

Darf ich vorstellen? ZEFANJA heißt der Mann, von dem wir am heutigen Dienstag, dem 7. April, die Worte der Losung hören. Er ist einer der 12 kleinen Propheten des Ersten Testaments.

Und sein NAME ist schon Programm: ZefanJa heißt übersetzt: JHWH hat schützend geborgen.

Dabei ist er keiner, der nur beschwichtigt und schönredet. Er geht ganz schön ins Gericht mit seinem eigenen Volk und mit den Völkern drumherum. ENDET aber mit einem Ausblick auf das künftige Heil.

Und aus diesem Abschnitt (Kapitel 3, Vers 15) ist die heutige Losung: **JHWH, der König Israels, ist bei dir, dass du dich vor keinem Unheil mehr fürchten musst.**

Na, was soll ich sagen? Das ist ja eine direkte Zusage an uns in unserer aktuellen Situation. Wir müssen uns... vor keinem Unheil... fürchten. Punkt. DAS ist biblische Zuversicht.

Aber nicht aus der Luft gegriffen. Zuvor hält Zefanja seinem Volk ja den SPIEGEL vor. Das sollten wir auch tun: Und das wird getan. In unzähligen Diskussionsrunden.

Am Sonntag Abend etwa habe ich gesehen, wie die erbärmliche Bezahlung von Pflegekräften angeprangert wurde, mal wieder, aber jetzt mit einem tödlich ernstem Hintergrund. Weil durch die bisherige Politik JETZT, durch viele Erkrankungen von Personal, die Krankenhäuser und Altenheime an die Grenze des Leistbaren kommen. Und das Gejammer ist groß!

Oder das immer weitere Auslagern von Produktionen ins Ausland führt jetzt dazu, dass wir nicht genügend Medikamente und Schutzausrüstung haben, oder dass die Qualität nicht stimmt.

Die Krise ist ein SPIEGEL für viele Schieflagen in unserer Gesellschaft und das wird sicher auch Konsequenzen haben. Im guten Sinne, hoffe ich.

Auch der Blick ins Ausland, auf die Völker sozusagen, zeigt Erschreckendes: Überall dort, wo Populisten das Sagen haben, rennen deren Völker ins offene Messer, wenn es um den Umgang mit dem Corona-Virus geht. Mit verheerenden Folgen.

Und der Spiegel der Krise zeigt Wirkung: Journalisten und Philosophen diskutieren, was eine Gesellschaft wirklich zusammenhält: Solidarität, Kreativität... und solche Werte.

Und wir als Menschen, die auf Gott vertrauen, können den Blick noch erweitern und sagen: All das Gute, das wir jetzt in dieser schlimmen Krise erkennen können, ist ein Hinweis auf die Quelle, aus der das Leben stammt. Gott, der Schöpfer, hat das Leben so konzipiert, dass ALLES, Dunkles und Helles, seinen Platz hat darin. UND seine Bedeutung. Deswegen brauchen wir uns vor Unheil nicht zu fürchten. Es ist Teil des Ganzen. Und es *wird* uns wieder ein Stückchen weiter führen.

Der Lehrtext von heute knüpft daran an: Jesus sagt in Markus 4, 40: **Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben?**

Denkt doch daran, was ihr bislang für Erfahrungen mit den Krisen des Lebens gemacht habt!

Schwere Zeiten, wo dann doch wieder irgendwoher eine Hilfe kam. Die man vielleicht gar nicht vermutet hat. Und dann war sie da. Und es ging weiter. Ein lieber Mensch, der aufmerksam war und das Richtige getan hat. Ein Zeitungsartikel, der mir plötzlich ins Auge gefallen ist. Ein Satz aus einer Predigt oder aus einem Buch. Oder aus einem Film, der mir mit einem Mal eine ganz neue Sicht eröffnet hat.

Unzählige solche Dinge gibt es in unserem Leben. Sie sind kein Zufallsprodukt. Sie sind Teil eines unsichtbaren Netzes, das uns trägt. Teil der heilsamen Kräfte aus der Quelle selbst, aus Gott. Gott hat schützend geborgen. Du musst dich vor keinem Unheil fürchten.

Erinnert euch daran, damit euer Vertrauen wieder groß wird. Und eure Angst wieder klein. Gott ist bei uns. Ganz nahe, immer nur einen Gedanken entfernt. Bleiben Sie behütet.